

Article treatment apparatus

Patent number: US5595282
Publication date: 1997-01-21
Inventor: MOKLER BERNHARD (DE)
Applicant: LTG LUFTECHNISCHE GMBH (DE)
Classification:
 - International: **B65G15/32; B65G15/54; B65G15/60; B65G21/20; F26B15/18; B65G15/30; B65G15/32; B65G15/60; B65G21/20; F26B15/00; (IPC1-7): B65G15/32**
 - european: **B65G15/32; B65G15/54; B65G15/60; B65G21/20C1; F26B15/18**
Application number: US19940365612 19941228
Priority number(s): DE19944404307 19940211; DE19944440926 19941117

Also published as:

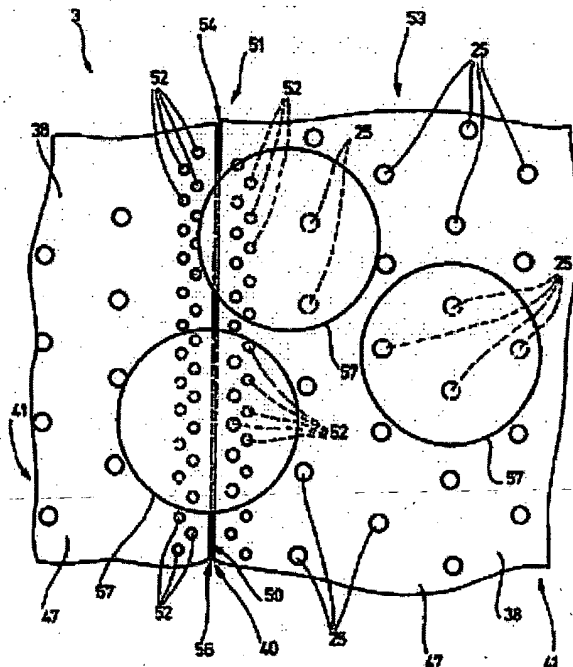


EP0667309 (A1)
 JP7257722 (A)
 DE4440926 (A1)
 EP0667309 (B1)

Report a data error here

Abstract of US5595282

An article treatment apparatus including at least one treatment zone, and a conveyor for conveying articles through the treatment zone, with the conveyor having an air-permeable conveyor belt displaceable along a support provided with a plurality of vacuum openings along a longitudinal extent of the support, and formed of at least two conveyor sections abutting each other, with an operational cross-section of vacuum openings beneath a support area for a conveyed article, which is located at least partially in a joint region, defined by the two sections, being larger than an operational cross-section of vacuum openings beneath a support area for the article, which is located in a region of the conveyor section other than the joint region.



Data supplied from the esp@cenet database - Worldwide

(19)



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11) Veröffentlichungsnummer: **0 667 309 A1**

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: **95101461.2**

(51) Int. Cl.⁶: **B65G 15/58, F26B 15/18**

(22) Anmeldetag: **03.02.95**

(30) Priorität: **11.02.94 DE 4404307**
17.11.94 DE 4440926

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
16.08.95 Patentblatt 95/33

(84) Benannte Vertragsstaaten:
FR GB IT NL

(71) Anmelder: **LTG LUFTECHNISCHE GMBH**
Wernerstrasse 119-129
D-70435 Stuttgart (DE)

(72) Erfinder: **Mokler, Bernhard, Dipl.-Ing.**
Pappelweg 16
D-71706 Markgröningen (DE)
Erfinder: **Gericke, Stephan, Dipl.-Ing.(FH)**
Ernst-Kircher-Strasse 66
D-73760 Ostfildern (DE)

(74) Vertreter: **Grosse, Rainer, Dipl.-Ing. et al**
Gleiss & Grosse
Patentanwaltskanzlei,
Maybachstrasse 6A
D-70469 Stuttgart (DE)

(54) Werkstück-Behandlungsvorrichtung.

(57) Die Erfindung betrifft eine Werkstück-Behandlungsvorrichtung mit einer Transporteinrichtung für zu behandelnde Werkstücke, insbesondere für eine Trocknung von bearbeiteten Dosen (57), wobei die Transporteinrichtung ein sich entlang einer mit Unterdrucköffnungen (25,52) versehenen Unterlage (3) bewegendes, luftdurchlässiges Transportmittel (4) für die Werkstücke (57) aufweist. Es ist vorgesehen, daß die Unterlage (3) aus mindestens zwei aneinanderstoßenden Unterlagenabschnitten (38) besteht und daß in der Zone (erste Zone 51) der Stoßstelle (40) der auf das jeweilige Werkstück (57) dort wirkende Querschnitt (Randlochungsquerschnitt) der Unterdrucköffnungen (52) größer als der wirkende Querschnitt (Normallochungsquerschnitt) in den übrigen Zonen (zweite Zone 53) der Unterlage (3) ist.

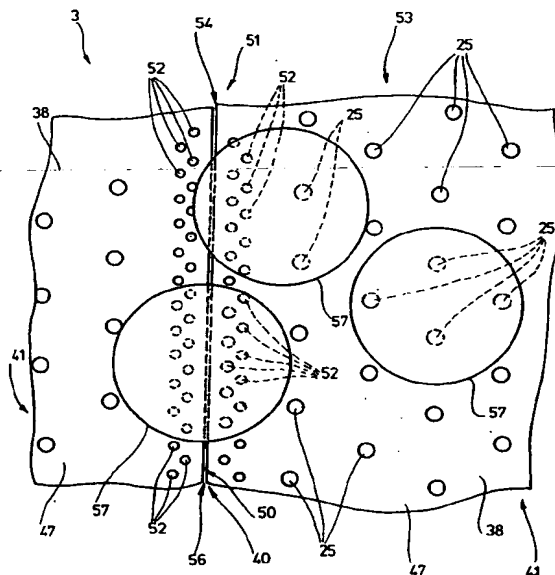


Fig. 7

EP 0 667 309 A1

Die Erfindung betrifft eine Werkstück-Behandlungsvorrichtung gemäß dem Oberbegriff des Anspruchs 1.

Eine Werkstück-Behandlungsvorrichtung der eingangs genannten Art ist bekannt. Sie ist als Trocknungseinrichtung für lackierte beziehungsweise bedruckte Werkstücke, insbesondere Dosen, ausgebildet und weist als Transportmittel ein nach Art eines Förderbandes umlaufendes Transportband auf, das luftdurchlässig ausgebildet ist. Das Transportband stützt sich bei seiner Bewegung durch die Behandlungszone auf einer Unterlage ab. Die zu trocknenden Gegenstände werden auf der einen Seite der Behandlungsvorrichtung auf das Transportband gestellt und durchlaufen den Trocknungssofen. Während des Durchlaufens werden die frisch bedruckten beziehungsweise lackierten Bereiche der Dose einem Trocknungsluftstrom ausgesetzt. Auf diese Weise wird ein Trocknungsprozeß durchgeführt, so daß die Werkstücke auf der anderen Seite des Trocknungssofens im getrockneten Zustand entnommen werden können. Die bekannte Vorrichtung weist ein Metallgliederband auf, das einen entsprechend starken Antrieb erfordert und bei nicht sehr standsicheren Werkstücken Nachteile mit sich bringt.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, eine Werkstück-Behandlungsvorrichtung der eingangs genannten Art so zu gestalten, daß die Werkstücke eine hohe Standsicherheit bei minimaler Antriebsenergie für die Vorrichtung aufweisen.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß durch die Merkmale des Anspruchs 1 gelöst. Aufgrund der Ausbildung des Transportbandes als Netzband oder Lochband, das aus Kunststoff, insbesondere Aramid-Fasern besteht oder diese aufweist, gleitet es besonders gut auf der mit Löchern oder Schlitten versehenen Unterlage, wobei der Reibkontakt minimiert ist. Hierdurch ist ein ruckfreier und sehr leichtgängiger Betrieb gewährleistet. Ferner ist eine hohe Flexibilität gewährleistet, das heißt, das Transportband paßt sich optimal den entsprechenden Umlenkbereichen und so weiter an und besitzt ferner ein sehr geringes Gewicht.

Nach einer Weiterbildung der Erfindung ist vorgesehen, daß die Unterlage und/oder das Transportmittel aus Gleitkunststoff besteht oder eine Gleitkunststoffbeschichtung, insbesondere aus Polytetrafluorethylen (PTFE) aufweist. Das Polytetrafluorethylen besitzt besonders hohe und gute Gleiteigenschaften und ist darüberhinaus auch hitze- und kältebeständig, so daß eine Wärme- beziehungsweise Kältebehandlung der Werkstücke problemlos durchführbar ist.

Das Transportmittel ist vorzugsweise als Transportband ausgebildet. Insbesondere ist es ein sogenanntes Endlos-Band, das heißt, es wird als Schleife im Endlosbetrieb um Umlenkrollen herum-

geführt, so daß sein hinlaufendes Trum die Werkstücke durch die Behandlungszone transportiert und das rücklaufende Trum -ohne Werkstücke- zum Ausgangspunkt zurückläuft. Sofern als Behandlung der Werkstücke eine Heißluft- und/oder Kühlluftbehandlung vorgesehen ist, sind das Transportmittel und die Unterlage luftdurchlässig ausgebildet. Im Falle des Transportmittels bedeutet dies, daß die Gleitbeschichtung ebenfalls luftdurchlässig ist, das heißt, das gesamte Band kann von dem Heiß- beziehungsweise Kühlluftstrom durchströmt werden, wobei die Luftdurchlässigkeit der Unterlage sicherstellt, daß insgesamt ein Luftpassierweg geschaffen ist, wodurch die auf dem Transportmittel stehenden, zu behandelnden Werkstücke standfest gehalten und gegebenenfalls auch gleichzeitig der Luftbehandlung unterzogen werden.

Hohe Luftdurchlässigkeit liegt bei dem Netzband vor, bei dem die Maschenweite derart gewählt ist, daß sie kleiner als die Stellfläche der zu behandelnden Gegenstände ist, um einen sicheren Stand der zu transportierenden Werkstücke zu gewährleisten.

Bevorzugt besteht das Transportband -wie gesagt- aus Kunststoff. Dies hat den Vorteil, daß bei einer Temperaturbehandlung die Wärmekapazität des Transportbandes sehr klein ist, das heißt, Temperaturänderungen, so wie sie beim Austritt des Transportbandes aus der Behandlungszone und Wiedereintritt in diese auftreten, führen nur zu geringen Energieverlusten. Darüberhinaus ist es sogar möglich, verschiedene Behandlungszonen, beispielsweise eine Heiz- und eine Kühlzone direkt aufeinander folgen zu lassen, wobei diese von einem einzigen Transportband durchlaufen werden. Das aus Kunststoffmaterial bestehende Transportband führt dennoch aufgrund der vorstehend genannten Umstände nicht zu hohen Energiekosten.

Insbesondere ist es vorteilhaft, wenn als Kunststoffmaterial die erwähnten Aramid-Fasern eingesetzt werden. Das Transportband kann vollständig aus Aramid-Fasern bestehen oder diese zum Teil aufweisen, wobei die genannten Fasern mit der Gleitbeschichtung ummantelt sind. Vorzugsweise weisen die Aramid-Fasern somit eine Polytetrafluorethylenbeschichtung auf. Die Verwendung von Aramid-Fasern führt zu einer hohen thermischen und chemischen Beständigkeit, zu einer hohen mechanischen Festigkeit und Elastizität. Darüberhinaus besteht Formstabilität und Flammfestigkeit. Diese Eigenschaften treffen nicht nur für Aramid, sondern auch für die Beschichtung, nämlich für Polytetrafluorethylen zu.

Durch willkürlich gewählte Unterdrucköffnungen in der Unterlage können Falschluffströmungen, die beispielsweise im Bereich von Stoßstellen (Stoßstellen heißt hier nicht unbedingt, daß zwei Teile aneinander stoßen, sondern es können bei-

spielsweise auch Trennwände oder Stützwände zum Unterteilen von Unterdruckkammern gemeint sein) entstehen, nicht kompensiert werden.

Durch diese Ausbildung von Falschluffströmungen in Bereichen von Stoßstellen ist die Standsicherheit von zu transportierenden Gegenständen nicht ausreichend gewährleistet. Um dies zu verhindern, ist vorteilhaft vorgesehen, daß die Unterlage aus mindestens zwei aneinanderstoßenden Unterlagenabschnitten besteht, und daß in der Zone (erste Zone) der Stoßstelle der auf das jeweilige Werkstück dort wirkende Querschnitt (Randlochungsquerschnitt) der Unterdrucköffnungen größer als der wirkende Querschnitt (Normallochungsquerschnitt) in den übrigen Zonen (zweite Zone) der Unterlage ist. Aufgrund der Ausbildung der Unterlage aus einer Anzahl von Unterlagenabschnitten wird die Herstellung wesentlich kostengünstiger. Durch diese Art der Ausgestaltung der Unterlage ergeben sich zwischen zwei aneinandergrenzenden Unterlagenabschnitten Stoßstellen. Derartige Stoßstellen bilden eine Inhomogenität im Bezug auf die Luftführung und damit auf die Standfestigkeit der Gegenstände. Inhomogenität können auch Trennwände und/oder Stützen unterhalb einer Unterlage erzeugen, wobei die Trennwände und Stützen dabei im Sinne von Stoßstellen zu verstehen sind. Egal wie die Stoßstelle ausgebildet ist, wird genau an dieser Stelle eine Falschluffströmung erzeugt, dadurch, daß die Stoßstellen unterdruckfreie beziehungsweise unterdruckreduzierte Zonen bilden, das heißt, sie befinden sich außerhalb der Saugkammern. Dadurch, daß sie sich nicht im Wirkungsbereich der Saugkammern befinden, wird an dieser Stelle kein, beziehungsweise ein viel zu geringer Unterdruck aufgebaut, so daß die zu transportierenden Dosen im Bereich einer Stoßstelle nicht genügend angesaugt werden, wobei dadurch die Standsicherheit darunter leidet.

Wird die Unterlage aus mehreren Unterlagenabschnitten gebildet und ist jedem Unterlagenabschnitt eine Saugkammer zugeordnet, dann ist im Bereich der Stoßstellen keine Kontinuität in der Luftführung gegeben. Dies wird jedoch erfindungsgemäß dadurch ausgeglichen beziehungsweise beseitigt, indem in der ersten Zone (der Bereich, der die Stoßstelle und jeweils einen Teilbereich der beiden angrenzenden Unterlagenabschnitten überfängt) Unterdrucköffnungen vorgesehen sind, die einen größeren wirkenden Querschnitt als jeweils in dem übrigen Bereich (der die zweite Zone bildet) befindlichen weiteren Unterdrucköffnungen.

Die erste Zone bildet den Randlochungsquerschnitt und die zweite Zone den Normallochungsquerschnitt. Es gibt die unterschiedlichsten Möglichkeiten den wirkenden Querschnitt der Unterdrucköffnungen auf das jeweilige Werkstück im Randlochungsquerschnitt, im Gegensatz zu dem

wirkenden Querschnitt im Normallochungsquerschnitt, zu vergrößern. Ein Beispiel wäre, die Unterdrucköffnungen im Bereich des Randlochungsquerschnitts in den Abmessungen kleiner als im Bereich des Normallochungsquerschnitts zu gestalten, dafür aber den Abstand zwischen den einzelnen Unterdrucköffnungen zu verringern, so daß insgesamt der wirkende Randlochungsquerschnitt auf das jeweilige Werkstück größer als der wirkende Normallochungsquerschnitt ist.

Vorteilhaft ist es, wenn der Randlochungsquerschnitt von einer erhöhten Anzahl von Unterdrucköffnungen in der ersten Zone gegenüber der Anzahl der Unterdrucköffnungen in der zweiten Zone gebildet ist. Dies kann, muß jedoch nicht heißen, daß die Unterdrucköffnungen im Randlochungsquerschnitt alle das gleiche Maß aufweisen, beziehungsweise das Maß der Unterdrucköffnungen im Normallochungsquerschnitt immer gleich ist. Es kann vorzugsweise vorgesehen sein, daß zumindest einige der Unterdrucköffnungen in der ersten Zone jeweils einen kleineren Querschnitt als die oder einige der Unterdrucköffnungen der zweiten Zone aufweisen. Das erforderliche Lochbild kann somit genau auf die Größe der zu transportierenden Dosen, die Maschengometrie des Bandes und die Geometrie des Falschluff-Strömungskanal in Verbindung mit dem aus trocknungstechnischen Gründen angestrebten spezifischen Heißluftvolumenstroms durch das Band abgestimmt werden.

Insbesondere ist vorteilhaft, daß unabhängig vom Standort des Werkstücks auf dem Transportmittel jeder Standfläche des Werkstücks mindestens eine, vorzugsweise mehrere Unterdrucköffnungen zugeordnet ist/sind. Dies gewährleistet eine optimale Standfestigkeit der zu transportierenden Werkstücke (Dosen) auf dem Transportmittel im Bereich der ersten Zone ebenso wie in der durch Falschluffströmung gefährdeten zweiten Zone.

Nach einer Weiterbildung der Erfindung ist vorgesehen, daß jedem Unterlagenabschnitt eine separate, mit den zugehörigen Unterdrucköffnungen kommunizierende Saugkammer zugeordnet ist. Dies führt zu einer optimalen Luftführung entlang der gesamten in der Decke vorhandenen Unterdrucköffnungen beziehungsweise zu sehr guten Saugergebnissen. Es kann vorgesehen sein, daß die einzelnen Saugkammern an eine gemeinsame Unterdruckquelle angeschlossen sind.

Insbesondere bildet jede Stoßstelle eine unterdruckfreie beziehungsweise unterdruckreduzierte dritte Zone. Die Stoßstelle kann -wie bereits erwähnt- entweder eine Fuge zwischen zwei aneinander grenzenden Unterlagenabschnitten oder auch Trennwände von Saugkammern sein. Die unterdruckfreie dritte Zone wird immer von der Stoßstelle an sich gebildet, das heißt, die dritte Zone liegt in der ersten Zone, wobei die erste Zone die Stoß-

stelle überlappt. Anschließend an die erste Zone ist die zweite Zone (mittlerer Bereich) ausgebildet.

Vorzugsweise ist vorgesehen, daß jeder Unterlagenabschnitt von der Decke eines kastenartig ausgebildeten Unterlagenteils, insbesondere Saugkastens, gebildet ist. In der Decke eines jeden Unterlagenteils sind die Unterdrucköffnungen angebracht.

Nach einer Weiterbildung der Erfindung ist vorgesehen, daß jedes Unterlagenteil ein gekantetes Blech aufweist, das zwei Seitenwände bildende Schenkel und einen die Decke bildenden Zwischenabschnitt aufweist, wobei die Seitenwände über Kantungen in die Decke übergehen und daß die Längserstreckungen der Kantungen quer zur Transportrichtung verlaufen. Die Seitenwände, die die Schenkel des U-förmig gekanteten Bleches sind, bilden jeweils die Stoßstelle zwischen zwei aneinandergrenzenden Unterlagenabschnitten.

Insbesondere ist vorgesehen, daß die Anordnung der Unterdrucköffnungen und/oder ihr Querschnitt und der lochfreie Bereich des Transportmittels, insbesondere Transportbandes, derart aufeinander abgestimmt sind, daß einer Standfläche eines Gegenstandes mindestens eine nicht abgedeckte Unterdrucköffnung oder ein hinreichend großer Bereich dieser Unterdrucköffnungen für das standsichere Halten des Werkstücks zugeordnet ist. Das heißt, bei der Anordnung der Unterdrucköffnungen im Unterlagenabschnitt und der Wahl der Maschengometrie des dazugehörigen Transportbandes, muß die ungünstigste Überdeckungsposition berücksichtigt werden und damit Einfluß auf die Gestaltung von Unterlage und Transportband haben.

Weitere vorteilhafte Ausgestaltungen sind in den Unteransprüchen gekennzeichnet.

Die Zeichnungen veranschaulichen die Erfindung anhand von Ausführungsbeispielen und zwar zeigt:

- Figur 1 eine schematische Ansicht einer Werkstück-Behandlungsvorrichtung,
- Figur 2 einen Schnitt durch eine Transporteinrichtung,
- Figur 3 einen Ausschnitt aus einem Transportband der Transporteinrichtung,
- Figur 4 ein weiteres Ausführungsbeispiel einer als Netz ausgebildeten Transporteinrichtung mit gelöcherter Unterlage,
- Figur 5 einen Querschnitt durch einen die Maschen des Netzbandes der Figur 4 bildenden Steg,
- Figur 6 eine perspektivische Ansicht auf eine Unterlage einer Transporteinrichtung und
- Figur 7 eine Draufsicht auf die Unterlage einer erfindungsgemäßen Transport-

einrichtung.

Die Figur 1 zeigt eine Werkstück-Behandlungsvorrichtung 1, die eine Transporteinrichtung 2 aufweist. Die Transporteinrichtung 2 weist eine ortsfeste Unterlage 3 sowie ein sich relativ zur Unterlage bewegendes Transportmittel 4 auf, das als Transportband 5 ausgebildet ist. Das Transportband 5 ist als Endlosschleife 6 ausgebildet und wird um Umlenkzylinder 7 geführt, so daß sich ein oberes Trum 8 und ein unteres Trum 9 ergibt. Mittels einer nicht dargestellten Antriebseinrichtung wird das Transportband 5 im Umlaufbetrieb in Richtung des Pfeiles 10 bewegt, so daß auf das obere Trum 8 aufgestellte Werkstücke, beispielsweise zu trocknende, lackierte Dosen durch Behandlungszonen 11, 12 der Werkstück-Behandlungsvorrichtung 1 transportiert werden. Eine Dosenzufuhreinrichtung sowie eine Dosenentnahmeeinrichtung ist -der Übersichtlichkeit halber- in Figur 1 nicht dargestellt.

Die Behandlungszonen 11 und 12 sind mittels einer Zwischenwand 13 voneinander getrennt, wodurch sich eine gewisse Abschottung ergibt. Die Zwischenwand 13 bildet bei diesem Ausführungsbeispiel eine Stoßstelle 40. Dem Trum 8 sind eingangs- und ausgangsseitig Werkstückschleusen zugeordnet (nicht dargestellt). Der Behandlungszone 11 ist ein Heizgebläse 14 und der Behandlungszone 12 ein Heizgebläse 15 zugeordnet. Das Heizgebläse 14 bläst in den oberhalb der Transporteinrichtung 2 liegenden Raum 16 der Behandlungszone 11 Heißluft ein (Pfeil 17), die die Transporteinrichtung 2 passiert und in einen unterhalb der Transporteinrichtung 2 gelegenen Raum 18 eintritt, von dem aus sie wieder zum Heizgebläse 14 zurückgeführt wird. Es liegt somit ein Umluftbetrieb vor. Entsprechendes gilt für die Behandlungszone 12.

Im Ausführungsbeispiel der Figur 1 durchläuft das untere Trum 9 die Räume 18. Nach einem nicht dargestellten Ausführungsbeispiel kann jedoch auch vorgesehen sein, daß der die Heiß-Rückluft führende Raum 18 mittels einer Wandung zum unteren Trum 9 abgeschottet ist, um Wärmeverluste zu vermeiden.

Gemäß Figur 2 weist das Transportband 5 einen Grundkörper 19 auf, der an seiner Unterseite 20 mit einer Gleitkunststoffbeschichtung 21 versehen ist.

Es ist jedoch auch möglich, daß sich diese Gleitkunststoffbeschichtung 21 auch auf der Oberseite des Grundkörpers 19 befindet, das heißt, daß dieser Grundkörper 19 allseitig mit der Gleitkunststoffbeschichtung 21 versehen ist. Mit der Gleitkunststoffbeschichtung 21 liegt das Transportband 5 auf der Unterlage 3 auf, das heißt, die Unterlage 3 stützt das Transportband 5, so daß es eine ebene Fläche bildet, auf der Werkstücke standsicher abgestellt und transportiert werden können.

Aufgrund der Gleitkunststoffbeschichtung 21 des Transportbandes 5 rutscht dieses mit nur äußerst geringen Verlusten ruckfrei über die stationäre Unterlage 3, wodurch ein optimaler und störungssicherer Betrieb der Werkstück-Behandlungsvorrichtung 1 gewährleistet ist.

Um -wie vorstehend erwähnt- den Umluftbetrieb durchführen zu können, weist das Transportband 5 gemäß Figur 3 Löcher 22 auf, die zu einer Luftdurchlässigkeit führen. Das Transportband 5 ist somit als Lochband 23 ausgebildet. Jegliche Ausgestaltungen, die eine Luftdurchlässigkeit bewirken, sind Gegenstand der Erfindung, wobei die Löcher 22 oder dergleichen stets derart ausgebildet sind, daß auch die Gleitkunststoffbeschichtung 21 eine Luftdurchlässigkeit besitzt.

Zu den vorstehenden Ausführungen sei noch erwähnt, daß es auch möglich ist, die Unterlage 3 mit einer Gleitkunststoffbeschichtung zu versehen, wodurch ebenfalls die vorstehenden Vorteile erzielt werden.

Es ist alternativ auch möglich, sowohl das Transportmittel als auch die Unterlage jeweils mit einer Gleitkunststoffbeschichtung zu versehen.

In Figur 4 ist die Draufsicht auf eine Transporteinrichtung 2 gemäß der Erfindung dargestellt, bei der das Transportband 5 als Netzband 24 ausgebildet ist, das über die ortsfeste Unterlage 3 geführt wird. Damit die von den Heizgebläsen 14 und 15 auf die Transporteinrichtung 2 geleitete Heißluft die Transporteinrichtung 2 durchdringen kann, sind in die ortsfeste Unterlage 3 Unterdrucköffnungen 25 beziehungsweise Schlitze eingearbeitet. Diese Anordnung der Unterdrucköffnungen 25 führt bei der Ausgestaltung der Unterlage 3 als durchgehende, das heißt nicht unterbrochene beziehungsweise aus mehreren Teilen bestehende, Unterlage 3 zu einer guten Standfestigkeit von zu transportierenden Gegenständen. Auf die Ausgestaltung der Unterdrucköffnungen 25 bei einer Unterlage 3, die aus mehreren Unterlagenteilen 41 besteht, wird nachstehend noch näher eingegangen (siehe Figur 6 und 7). Die in Figur 4 dargestellte Ausgestaltung des Netzbandes 24 besteht aus rechtwinklig angeordneten Stegen 26, von denen die einzelnen Maschen 27 des Netzbandes 24 gebildet sind. Hierbei ist darauf zu achten, daß die Abmessungen der Maschen 27 kleiner als die Abmessungen der zu trocknenden Gegenstände sind, die auf das Netzband 24 gestellt und durch die Werkstück-Behandlungsvorrichtung 1 transportiert werden.

Das Netzband 24 kann aus Kunststoff, beispielsweise aus Aramid-Fasern hergestellt sein, die mit Polytetrafluorethylen beschichtet sind.

In Figur 5 ist der Querschnitt eines derartigen Steges 26 dargestellt, der aus einem Stegkern 28 besteht, der eine Schicht 29 aus Polytetrafluorethylen aufweist.

In Figur 6 ist ein Teilausschnitt einer Unterlage 3 gezeigt, die bei diesem Ausführungsbeispiel einzelne Unterlagenteile 41 besitzt, die jeweils ein gekantetes Blech 42 aufweisen. Das gekantete Blech 42 hat eine U-förmige Kontur, wobei beide Schenkel 43 eines jeden Unterlagenteiles 41 (in Figur 6 ist jeweils nur ein Schenkel 43 der beiden Unterlagenteile 41 dargestellt) jeweils Seitenwände 44 darstellen. Die Seitenwände 44 gehen über je eine Kantung 45 in eine den Zwischenabschnitt 46 bildende Decke 47 über. Die Kantungen 45 bilden bei dem Übergang von Seitenwand 44 in Decke 47 einen Biegeradius 48 aus. Die Seitenwände 44 eines jeden Unterlagenteiles 41 verlaufen parallel zueinander und quer zur Transportrichtung.

An dieser Stelle, an der sich zwei Seitenwände 44 von zwei aneinandergrenzenden Unterlagenteilen 41 gegenüberliegen, entsteht eine Fuge 49, die als unterdruckfreie beziehungsweise unterdruckreduzierte Zone 50 ausgebildet ist. Die Decke 47 eines jeden Unterlagenteiles 41 der Unterlage 3 läßt sich in drei Zonen aufteilen. In der ersten Zone 51, die auch die unterdruckfreie Zone 50 beinhaltet, liegen Unterdrucköffnungen 52. Die Unterdrucköffnungen 52 sind jeweils in den beiden Randbereichen einer jeden Fuge 49 (gleichzusetzen mit der ersten Zone 51) angeordnet. Die Unterdrucköffnungen 52 liegen in der zweiten Zone 53 der Decke 47, wobei sich die zweite Zone 53 zwischen zwei ersten Zonen 51 eines jeden Unterlagenabschnitts 38 befindet.

Die letzte, dritte Zone 54 wird alleinig von der Fuge 49 beziehungsweise Stoßstelle 40 gebildet. Die dritte Zone 54 bildet die unterdruckfreie beziehungsweise unterdruckreduzierte Zone 50. Die erste Zone 51 überlappt beziehungsweise beinhaltet die dritte Zone 54.

Bei diesem in Figur 6 dargestellten Ausführungsbeispiel ist jedem Unterlagenabschnitt 38, der von der Decke 47 des jeweiligen Unterlagenteils 41 gebildet wird, eine Saugkammer 55 zugeordnet, die mit den jeweiligen Unterdrucköffnungen 25, 52 kommunizierend in Verbindung steht.

Dadurch, daß die Unterlage 3 aus mehreren Unterlagenteilen 41 besteht, entstehen innerhalb der Stoßstellen 40 Falschluff-Strömungskanäle 56. Falschluff-Strömungskanal 56 bedeutet hier, daß die Wirkung des Unterdrucks in den Saugkammern 55 im Bereich der Stoßstellen 40 teilweise wieder abgebaut wird. Um dies zu vermeiden, werden im Bereich der Stoßstellen 40, das heißt also in der ersten Zone 51, Unterdrucköffnungen 52 vorgesehen, die einen größeren freien Querschnitt aufweisen, so daß die Leckage durch verstärkte Absaugung kompensiert wird. Das erforderliche Lochmuster der Unterdrucköffnungen 52 in der ersten Zone 51 richtet sich nach der Größe der zu transportierenden Dosen, der Maschengometrie des

Transportbandes 5 und der Geometrie des Falschluf-Strömungskanal 56 in Verbindung mit dem aus Standfestigkeitsgründen beziehungsweise trocknungstechnischen Gründen angestrebten spezifischen Heißluftvolumenstrom durch das Band.

Die Anordnung und Ausgestaltung der Unterdrucköffnungen 25 in der zweiten Zone 53 richtet sich ebenso nach der Größe der zu transportierenden Dosen und aus dem gewünschten Druckabfall der Heißluftströmung zur Erzeugung des notwendigen Unterdrucks unter dem Transportband 5, wobei die Versperrung durch die Stege 26 des Netzbandes 24 in der ungünstigsten Überdeckungsposition zu berücksichtigen ist.

Selbstverständlich ist die Größe beziehungsweise Anordnung der Unterdrucköffnungen 25 in der zweiten Zone 53 beziehungsweise der Unterdrucköffnungen 52 in der ersten Zone 51 nicht nur auf das in Figur 6 gezeigte Beispiel beschränkt, sondern der freie Querschnitt der Unterdrucköffnungen 25 beziehungsweise 52 in den jeweiligen Zonen 51, 53 kann unterschiedlich gestaltet werden. Es muß jedoch gewährleistet sein, daß der wirkende freie Querschnitt auf die zu transportierenden Dosen in der ersten Zone 51 größer ist als der wirkende Querschnitt der Unterdrucköffnungen 25 im Bereich der zweiten Zone 53 um, wie bereits erwähnt, die Leckage in der dritten Zone 54 zu kompensieren. Außerdem sollte bei der Auswahl des freien Querschnitts der jeweiligen Unterdrucköffnungen 25, 52 darauf geachtet werden, daß die Größe der Öffnungen mindestens so groß gewählt werden, daß eine einzelne Öffnung nicht ganz oder größtenteils von einem Steg 26 des Netzbandes 24, welches in Figur 4 gezeigt ist, bedeckt werden kann. Die Öffnungsgröße ist aber auch nach oben begrenzt, da mit wachsender Größe der Öffnung bei gleichbleibendem freien Querschnitt der Öffnungsabstand, das heißt, die Teilung größer gewählt werden muß. Dies ist wiederum durch die Dosaufstandsfläche nach oben begrenzt, da zu jedem Zeitpunkt beim Durchlauf der auf dem Transportband 5 stehenden Dosen durch die einzelnen Behandlungszonen 11, 12 eine genügende Anzahl an Unterdrucköffnungen 25, 52 unterhalb der Dose liegen müssen. Das Transportband 5 ist in der Figur 6 der Übersichtlichkeit halber nicht dargestellt.

In Figur 7 sind zu transportierende Dosen als Kreise 57 dargestellt. Hier sind beispielhaft drei mögliche "Lagen" dargestellt. Zum einen die Normallage, die der Kreis 57 im rechten Bildteil der Figur 7 einnimmt, zum zweiten die Randlage, die der Kreis 57 im oberen Bereich der Figur 7 einnimmt und drittens die Grenzlage, die der Kreis 57 im unteren linken Bereich der Figur 7 einnimmt. Bei der Normallage überdeckt der Kreis 57 vorzugsweise immer vier Unterdrucköffnungen 25. Da-

durch wird so viel Heißluft abgesaugt, daß der notwendige Unterdruck unter der Dose auch bei Versperrungen durch das Transportband 5 aufgebaut wird. Die Randlage zeigt, daß der Kreis 57 nur die Unterdrucköffnungen 52 in der Decke 47 des rechten Unterlagenabschnitts 38, eine geringe Anzahl von Unterdrucköffnungen 25 und einen Teilbereich der Stoßstelle 40 überfängt. Der Kreis 57 überdeckt jedoch nicht die Unterdrucköffnungen 52 in der Decke 47 des linken Unterlagenabschnitts 38. Durch den größeren wirkenden Querschnitt der Unterdrucköffnungen 52 in der ersten Zone 51 wird der Falschluf-Strömungskanal 56 in der Stoßstelle 40 durch die erhöhte Strömungsmenge aufgefangen beziehungsweise kompensiert. Werden die Unterdrucköffnungen 52 und die Unterdrucköffnungen 25 näher aneinander gerückt als es der Teilung der Unterdrucköffnungen 25 in der zweiten Zone 53 entspricht, wodurch der freie Querschnitt weiter erhöht wird, kann eine weitere Verbesserung erzielt werden.

In der Grenzlage befindet sich der Kreis 57 genau mittig über der Stoßstelle 40, von zwei aneinandergrenzenden Unterlagenabschnitten 38. Der Falschluf-Strömungskanal 56 in der Stoßstelle 40 wird durch den größeren wirkenden Querschnitt der Unterdrucköffnungen 52 auf die zu transportierenden Dosen ebenso kompensiert.

Es wird deutlich, daß bei richtiger Wahl des Transportbandes 5 und der Ausgestaltung und Anordnung der Unterdrucköffnungen 25 beziehungsweise 52 in der Decke 47 eines jeden Unterlagenteiles 41 und auch Inhomogenitäten, das heißt durch Stoßstellen 40 auftretende unterdruckfreie beziehungsweise unterdruckreduzierte Zonen 50 (dritte Zone 54), ausgeglichen werden können. Dies gewährleistet eine optimale Standfestigkeit der Dosen beim Transport durch die jeweiligen Behandlungszonen 11, 12.

Patentansprüche

1. Werkstück-Behandlungsvorrichtung, insbesondere Trocknungsvorrichtung, mit einer als Trum ausgebildeten Transporteinrichtung für zu behandelnde Werkstücke, insbesondere für eine Trocknung von lackierten oder bedruckten Dosen, wobei die Transporteinrichtung ein sich entlang einer ortsfesten Unterlage bewegendes, als luftdurchlässiges Transportband ausgebildetes Transportmittel für die Werkstücke aufweist, **dadurch gekennzeichnet**, daß das Transportband (5) als Lochband oder Netzband (24) ausgebildet ist und aus Kunststoff, insbesondere Aramid-Fasern, besteht oder Kunststoff bzw. diese Fasern aufweist und daß die Unterlage (3) luftdurchlässig ist, insbesondere mit Löchern (25) oder Schlitzten versehen ist.

2. Werkstück-Behandlungsvorrichtung nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Unterlage (3) und/oder das Transportmittel (4) zumindest eine Gleitkunststoffbeschichtung, insbesondere aus Polytetrafluorethylen (PTFE), aufweist. 5
3. Werkstück-Behandlungsvorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Transporteinrichtung ein sich entlang einer mit Unterdrucköffnungen versehenen Unterlage bewegendes, luftdurchlässiges Transportmittel für die Werkstücke aufweist, wobei die Unterlage (3) aus mindestens zwei aneinanderstoßenden Unterlagenabschnitten (38) besteht und daß in der Zone (erste Zone 51) der Stoßstelle (40) der auf das jeweilige Werkstück dort wirkende Querschnitt (Randlochungsquerschnitt) der Unterdrucköffnungen (52) größer als der wirkende Querschnitt (Normallochungsquerschnitt) in den übrigen Zonen (zweite Zone 53) der Unterlage (3) ist. 10 15 20
4. Werkstück-Behandlungsvorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, daß der Randlochungsquerschnitt von einer erhöhten Anzahl von Unterdrucköffnungen (52) in der ersten Zone (51) gegenüber der Anzahl der Unterdrucköffnungen (25) in der zweiten Zone (53) gebildet wird. 25 30
5. Werkstück-Behandlungsvorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, daß zumindest einige der Unterdrucköffnungen (52) in der ersten Zone (51) jeweils einen kleineren Querschnitt als die oder einige der Unterdrucköffnungen (25) in der zweiten Zone (53) aufweisen. 35 40
6. Werkstück-Behandlungsvorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, daß unabhängig vom Standort des Werkstücks auf dem Transportmittel (4) jeder Standfläche des Werkstücks mindestens eine, vorzugsweise mehrere Unterdrucköffnungen (25, 52) zugeordnet ist/sind. 45 50
7. Werkstück-Behandlungsvorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, daß jedem Unterlagenabschnitt eine separate, mit den zugehörigen Unterdrucköffnungen (25, 52) kommunizierende Saugkammer (55) zugeordnet ist. 55
8. Werkstück-Behandlungsvorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Stoßstelle (40) eine unterdruckfreie beziehungsweise unterdruckreduzierte dritte Zone (54) bildet.
9. Werkstück-Behandlungsvorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, daß jeder Unterlagenabschnitt (38) von der Decke (47) eines kastenartig ausgebildeten Unterlagenteiles (41), insbesondere Saugkastens, gebildet ist.
10. Werkstück-Behandlungsvorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, daß jedes Unterlagenteil (41) ein vorzugsweise gekantetes Blech (42) aufweist, das zwei Seitenwände (44) bildende Schenkel (43) und einen die Decke (47) bildenden Zwischenabschnitt (46) aufweist, wobei die Seitenwände (44) über Kantungen (45) in die Decke (47) übergehen und daß die Längserstreckung der Kantungen (45) quer zur Transportrichtung verlaufen.
11. Werkstück-Behandlungsvorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Anordnung der Unterdrucköffnungen (25, 52) und/oder ihr Querschnitt und der lochfreie Bereich des Transportmittels (4), insbesondere Transportbandes (5), derart aufeinander abgestimmt sind, daß einer Standfläche eines Gegenstandes mindestens eine nicht abgedeckte Unterdrucköffnung (25, 52) oder ein hinreichend großer Bereich dieser Unterdrucköffnungen (25, 52) für das standsichere Halten des Werkstücks zugeordnet ist.
12. Werkstück-Behandlungsvorrichtung nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Unterlage (3) und/oder das Transportmittel (4) aus einem Gleitkunststoff besteht oder eine Gleitkunststoffbeschichtung, insbesondere jeweils aus Polytetrafluorethylen (PTFE), aufweist.
13. Werkstück-Behandlungsvorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, daß sie mehrere unterschiedliche Behandlungszonen (11, 12) aufweist, durch welche die Transporteinrichtung (2) läuft.

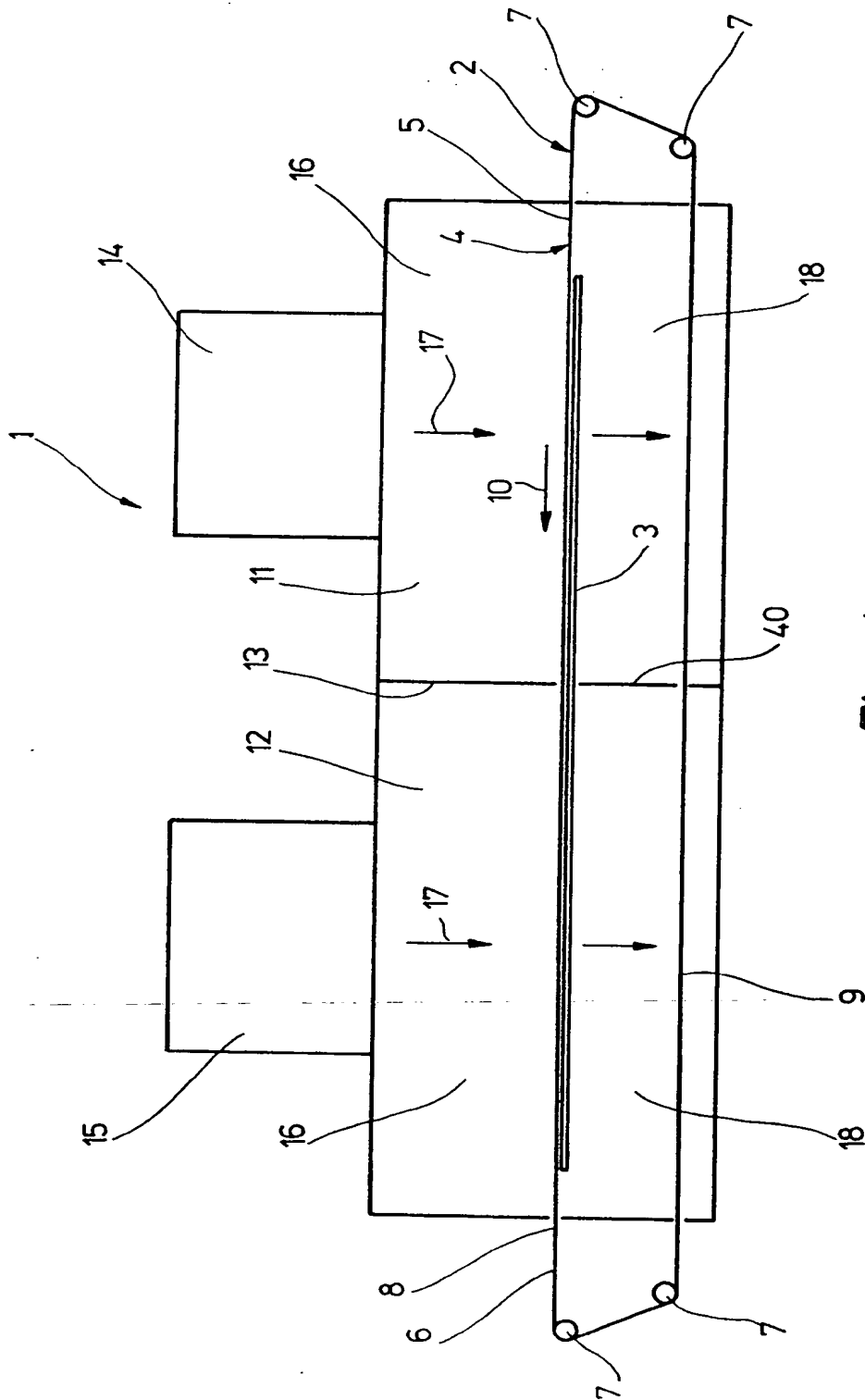


Fig. 1

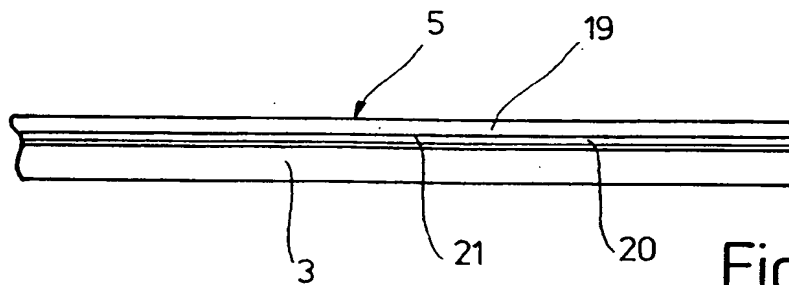


Fig. 2

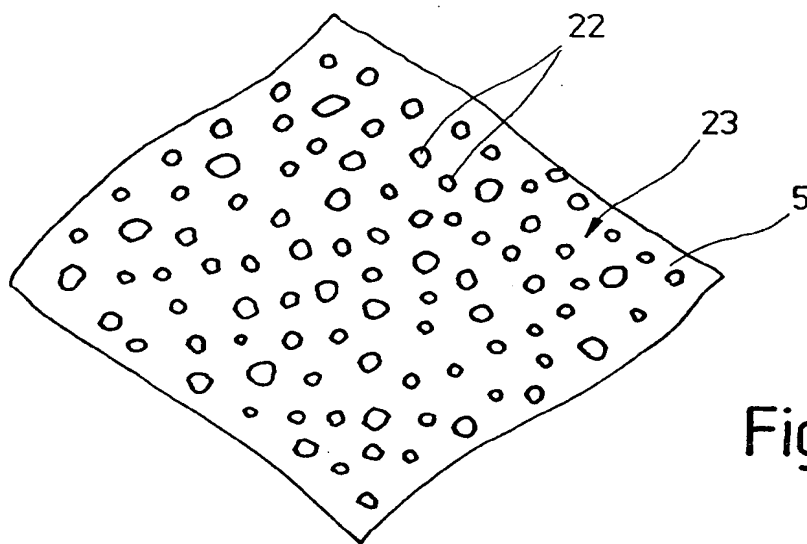


Fig. 3

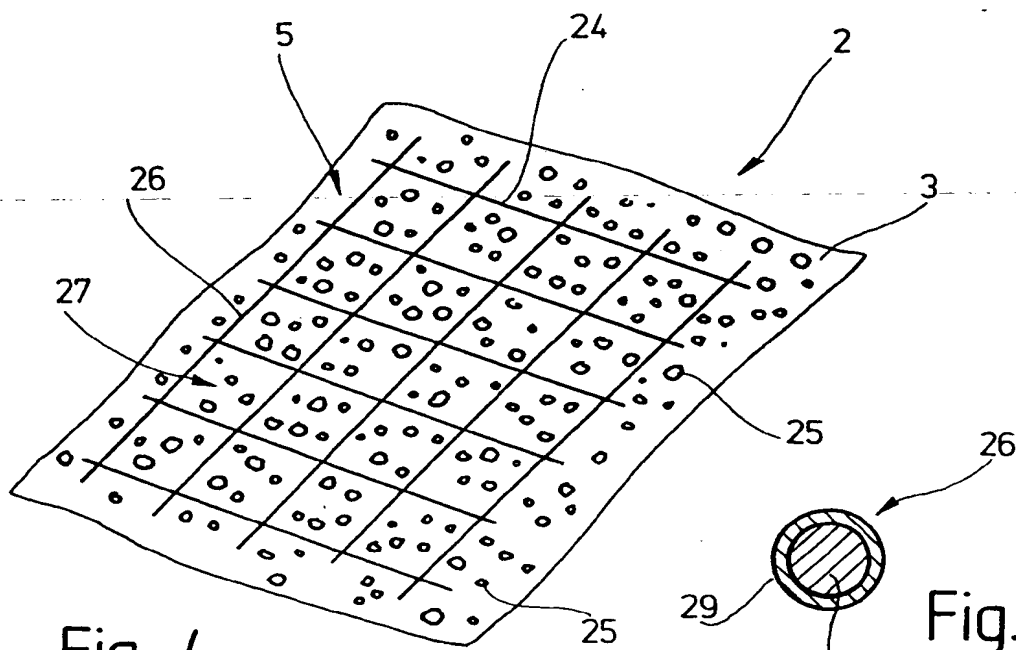


Fig. 4

Fig. 5

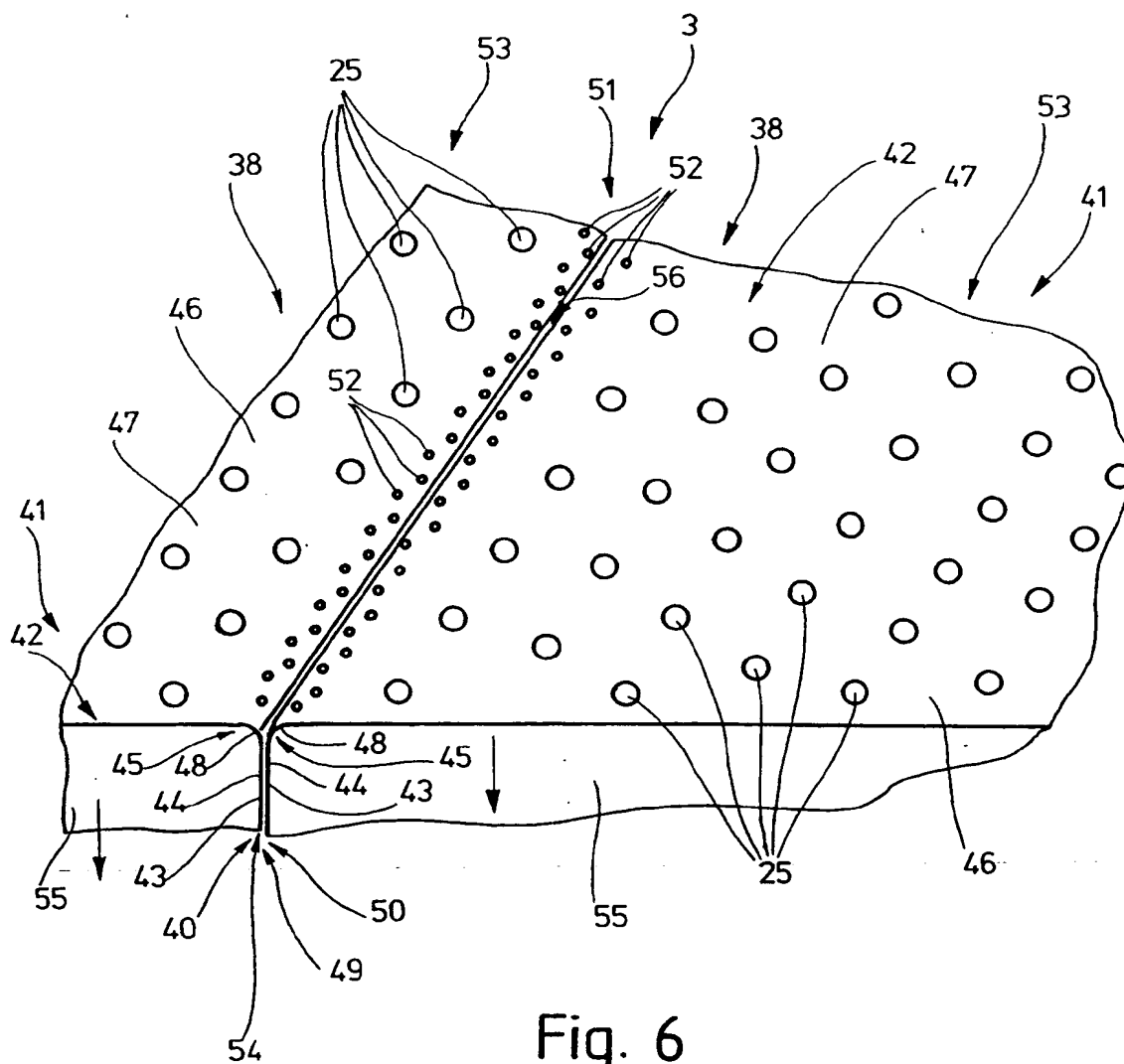


Fig. 6

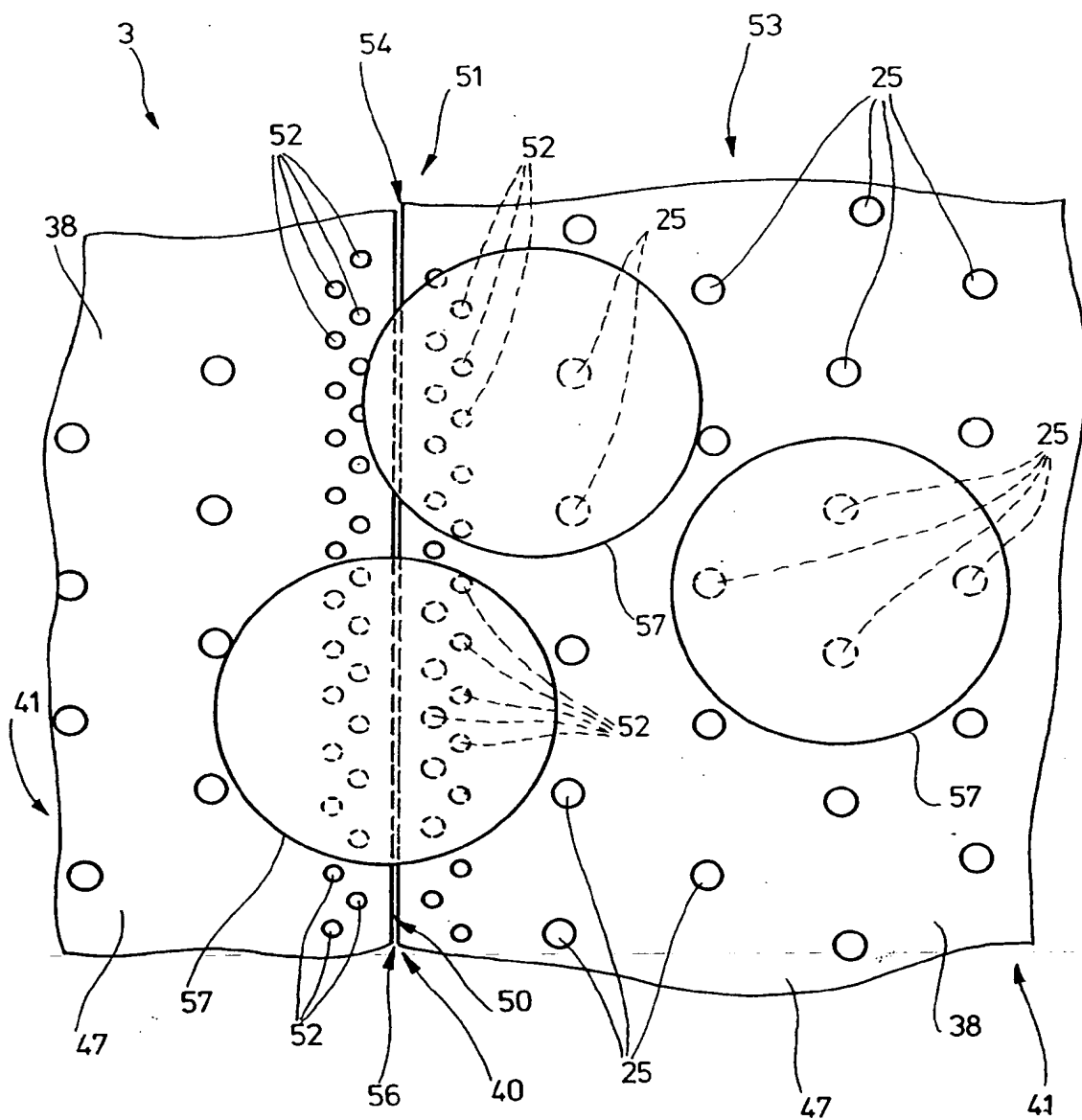


Fig. 7



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			EP 95101461.2
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl. 6)
X	<u>DE - A - 4 005 349</u> (SCHÖRGHUBER) * Fig. 2; Spalte 1, Zeile 10; Anspruch 11 *	1, 2, 6, 11, 12,	B 65 G 15/58 F 26 B 15/18
Y	--	3-5, 8, 9	
Y	<u>EP - A - 0 179 564</u> (PRECISION METALFABRICATORS) * Fig. 4; Seite 14, Zeilen 22-24 *	3-5, 8, 9	
A	<u>DE - A - 3 001 531</u> (CONTINENTAL) * Anspruch 1 *	1, 2	
A	<u>AT - B - 345 737</u> (FLÄKTFABRIKEN) * Seite 2, Absatz 1 *	1, 7	
A	<u>DE - A - 2 128 102</u> (MIDLAND ROSS) * Seite 2, Absatz 3 - Seite 3, Absatz 1; Fig. 1 *	1, 13	
A	<u>GB - A - 1 094 917</u> (SIEMENS) * Fig. 3 *	9, 10	
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt.			
Recherchenort WIEN		Abschlußdatum der Recherche 28-04-1995	Prüfer BAUMGARTNER
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTEN X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument			

EPA Form 1503 03/82